
Konjunktursignale

Ergebnisse aus den Unternehmensgesprächen
der SNB

Zweites Quartal 2024

Bericht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte für
die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der SNB

Die hier wiedergegebenen Einschätzungen beruhen auf Informationen von Mitgliedern von Unternehmensleitungen in der ganzen Schweiz. Bei ihrer Auswertung aggregiert und interpretiert die SNB die erhaltenen Informationen. Insgesamt fanden 242 Unternehmensgespräche im Zeitraum vom 16. April bis zum 4. Juni statt.

Regionen

Freiburg/Waadt/Wallis
Genf/Jura/Neuenburg
Italienischsprachige Schweiz
Mittelland
Nordwestschweiz
Ostschweiz
Zentralschweiz
Zürich

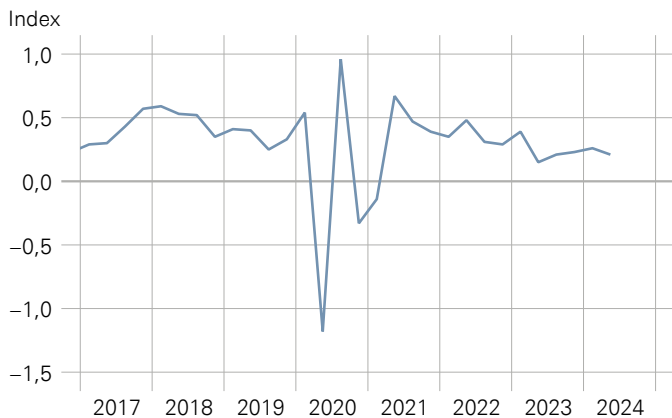
Delegierte

Aline Chabloz
Jean-Marc Falter
Fabio Bossi
Roland Scheurer
Daniel Hanimann
Urs Schönholzer
Astrid Frey
Marco Huwiler

Das Wichtigste in Kürze

- Die Schweizer Wirtschaft wächst im zweiten Quartal moderat. In der Industrie ziehen die Umsätze nach mehreren Quartalen schwachen Wachstums wieder an. Der Dienstleistungssektor und die Bauwirtschaft verzeichnen hingegen eine gewisse Wachstumsabschwächung.
- Der Personalbestand wird von den Unternehmen als angemessen beurteilt. Die Rekrutierungssituation normalisiert sich weiter und ist bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr aussergewöhnlich schwierig.
- In der Industrie hat sich die Auslastung der technischen Kapazitäten zwar etwas verbessert, bleibt aber auf tiefem Niveau. Damit ist die Margensituation für einige Industriebetriebe weiterhin herausfordernd, auch wenn die Abwertung des Frankens seit Jahresbeginn dem Margendruck entgegenwirkt.
- Trotz zahlreicher Unsicherheiten blicken die Unternehmen zuversichtlich auf die kommenden Quartale und erwarten ein robustes Wachstum.

UMSÄTZE



Entwicklung der realen Umsätze im Vergleich zum Vorquartal. Positive (negative) Indexwerte signalisieren eine Zunahme (Abnahme).

Quelle: SNB

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG



Auslastung der technischen Kapazitäten bzw. der betrieblichen Infrastrukturen im Vergleich zu einem normalen Niveau. Ein positiver (negativer) Indexwert signalisiert, dass die Auslastung höher (tiefer) als normal ist.

Quelle: SNB

AKTUELLE LAGE

Gedämpftes Wachstum im Dienstleistungs- und Bausektor – Aufhellung in der Industrie

Die Schweizer Wirtschaft wächst im zweiten Quartal insgesamt moderat (Grafik 1). Der Dienstleistungssektor legt etwas weniger stark zu als in den Vorquartalen. Wenig Impulse kommen vor allem aus konsumnahen Branchen wie dem Detailhandel und der Gastronomie. Auch die Bauwirtschaft kann kaum zulegen.

Nach einer längeren Phase der Stagnation zeichnet sich dagegen eine Belebung im Industriesektor ab. Einige Unternehmen führen diese auf den nun abgeschlossenen Lagerabbau ihrer Kunden zurück. Einzelne Unternehmen sehen auch Anzeichen für eine Belebung der Nachfrage aus dem benachbarten Ausland. Gleichzeitig wird die Dynamik in den USA als anhaltend robust wahrgenommen. Die Nachfrage aus Asien entwickelt sich uneinheitlich. Auffällig ist, dass Indien vermehrt als Wachstumsmarkt genannt wird.

Unterauslastung der technischen Kapazitäten

Die Auslastung der technischen Kapazitäten ist praktisch unverändert und liegt unter dem üblichen Niveau (Grafik 2). Bei den Dienstleistungsunternehmen trägt nach wie vor ein erhöhter Home-Office-Anteil zu einer Unterauslastung der Büroräumlichkeiten bei. In der Industrie führt die Belebung der Nachfrage zwar zu einer im Vergleich zum Vorquartal leicht höheren Auslastung. Trotzdem bleiben die Kapazitäten bei mehr als der Hälfte der Industriebetriebe – zum Teil deutlich – unterausgelastet. Im Bausektor ist die Mehrheit der Betriebe annähernd normal ausgelastet.

Weitgehende Normalisierung der Personalauslastung und der Rekrutierungssituation

Der Personalbestand wird von den Unternehmen insgesamt als angemessen beurteilt (Grafik 3). Dies gilt sowohl für den Dienstleistungssektor als auch für die Industrie, die im Vorquartal noch eher über zu viel Personal verfügte.

Die Rekrutierungssituation ist nicht mehr aussergewöhnlich schwierig. Zwar sind ausgewiesene Fachkräfte nach wie vor gesucht. Auffällig ist, dass leitende Positionen mit handwerklichem oder technischem Hintergrund nach wie vor schwierig zu besetzen sind. Darüber hinaus werden weiterhin spezialisierte IT-Fachkräfte gesucht, beispielsweise mit Kenntnissen in den Bereichen Cybersicherheit oder künstliche Intelligenz. Die Rekrutierungsschwierigkeiten sind aber nicht mehr in derselben Breite zu beobachten wie noch vor einem Jahr. Einige Unternehmen vermuten, dass die Integration der Credit Suisse in die UBS und der Stellenabbau bei internationalen Technologie- und Pharmakonzernen dafür verantwortlich sind.

Die Unternehmen sehen vor allem strukturelle Gründe für die verbleibenden Rekrutierungsschwierigkeiten. Sie verweisen auch auf die in den nächsten Jahren anstehenden Pensionierungen. Bei den jüngeren Erwerbstätigen nehmen einige Unternehmen veränderte Bedürfnisse wahr und versuchen, sich darauf einzustellen. Dabei stehen nicht-finanzielle Anreize wie mehr Flexibilität bei Arbeitsort und Arbeitszeit im Vordergrund.

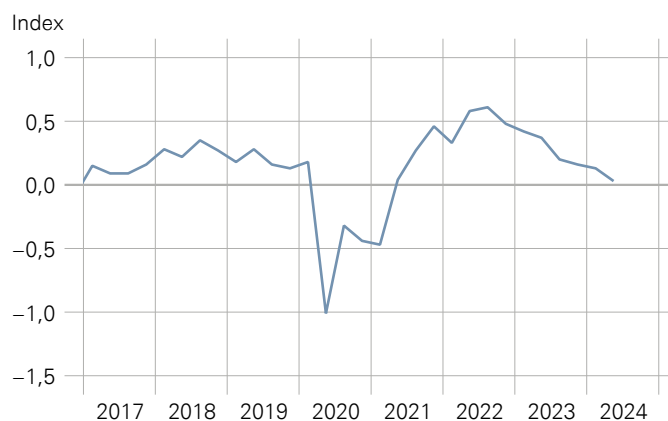
Uneinheitliche Entwicklung der Gewinnmargen

Die Gewinnmargen sind im Vergleich zum Vorquartal auf robustem Niveau insgesamt wenig verändert (Grafik 4). Je nach Branche sind jedoch unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten. In einigen Dienstleistungsbranchen wie dem Handel und dem Tourismus sind die Margen leicht tiefer als im Vorquartal. Auch Bauunternehmen verzeichnen aufgrund der verhaltenen Umsatzentwicklung einen tendenziell höheren Margendruck. In der Industrie fallen die Nachfragesituation und die Währungsabhängigkeit ins Gewicht. Bei den exportorientierten Unternehmen trägt die Abschwächung des Frankens seit Jahresbeginn dazu bei, dass der Margendruck nachlässt. So wird das aktuelle Niveau des Frankens weniger häufig als Sorge bezeichnet als im Vorquartal. Zudem erholen sich die Margen bei Industrieunternehmen mit steigender Kapazitätsauslastung etwas. Allerdings ist der Anstieg oft noch bescheiden, so dass die Situation für einige Unternehmen angespannt bleibt.

Die grosse Mehrheit der Unternehmen schätzt die Liquiditätssituation weiterhin als komfortabel ein. Nur noch vereinzelt werden erhöhte Lagerbestände als Liquiditätsbelastung wahrgenommen. Im Zusammenhang mit der Finanzierung grösserer und internationaler Projekte bedauern einzelne Unternehmen, dass die Credit Suisse als bedeutende Bank im Firmenkundengeschäft wegfällt.

Grafik 3

PERSONALKNAPPHEIT



Beurteilung des Personalbestandes. Positive (negative) Indexwerte signalisieren einen zu tiefen (zu hohen) Personalbestand.

Quelle: SNB

Grafik 4

CHARAKTERISIERUNG DER MARGEN



Charakterisierung der Margenlage. Negative (positive) Indexwerte signalisieren eine unkomfortable (komfortable) Margenlage.

Quelle: SNB

Wachstumsbelegung in verschiedenen Industriebranchen

In der Industrie ist die Wachstumsbelegung breit abgestützt. Insbesondere die Hersteller von Medizinaltechnik und die Unternehmen der Chemiebranche berichten von einer deutlich anziehenden Nachfrage. Auch weite Teile der Pharmabranche können zulegen.

Nach mehreren Quartalen der Stagnation verzeichnet auch die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie wieder steigende Umsätze. Das Wachstum bleibt jedoch bescheiden. So bremsen konjunkturelle und geopolitische Unsicherheiten auf den Absatzmärkten die Investitionen der Kunden in neue Maschinen. Trotz durchschrittener Talsohle bleibt etwa die Nachfrage aus der Automobilindustrie auf niedrigem Niveau. Die Metallindustrie leidet unter der anhaltend schwachen Nachfrage nach Investitionsgütern, während die Nachfrage nach Gütern für den Schiffsbau, die Luftfahrt und den Ausbau der Bahninfrastruktur anzieht.

In der Uhrenindustrie gibt es hingegen kaum Anzeichen einer Belegung. Vor allem die Nachfrage aus China bleibt schwach. Zudem dämpfen die nach wie vor hohen Lagerbestände der Uhrenhändler den Geschäftsgang.

Verhaltenes Wachstum im Handel und in der Logistik

Der Detailhandel sieht sich einer zurückhaltenden Nachfrage nach Gütern des täglichen Bedarfs gegenüber. Aufgrund der Kaufkraftverluste weichen die Kunden weiterhin auf preisgünstigere Produktlinien aus. Darüber hinaus bleibt der Absatz von langlebigen Gütern wie Bekleidung, Elektronik, Sportartikel und Möbel sowohl im stationären als auch im Online-Handel eher schwierig.

Im Fahrzeughandel besteht aufgrund der entspannten Liefersituation und einer schwachen Nachfrage nach wie vor ein erhöhter Preisdruck. Als Gründe für die Zurückhaltung der Kundinnen und Kunden nennen die Händler die gesunkene Kaufkraft, die gestiegenen Leasing-Zinsen und die Unsicherheit über die richtige Antriebstechnologie. Im aktuellen Quartal gibt es jedoch Anzeichen, dass sich die Nachfrage stabilisiert oder sogar leicht verbessert.

Im Grosshandel und in der Logistik ist die Situation uneinheitlich. Die Belegung in der Industrie, verbunden mit der Normalisierung der Lagerbestände, macht sich auch bei Händlern von Vorprodukten positiv bemerkbar. Dagegen spüren die Zulieferer von Baumaterialien eine gedämpfte Dynamik im Bausektor. Im Grosshandel mit Konsumgütern widerspiegelt sich die verhaltene Absatzdynamik im Detailhandel.

Wenig Impulse im Gastgewerbe

Die Hotellerie und die Gastronomie erleben ein eher schwaches Quartal. International ausgerichtete Tourismusbetriebe profitieren zwar von einer soliden Nachfrageentwicklung aus den USA und Asien. Aus dem benachbarten Ausland kommen jedoch kaum Impulse, und die inländische Nachfrage hat sich im Vergleich zum Vorquartal leicht abgeschwächt. Dies wird teilweise auf Witterungseinflüsse zurückgeführt. Häufig wird aber auch auf eine gedämpfte Konsumlaune aufgrund der Kaufkraftverluste verwiesen. Ausserdem werden die Buchungen für Firmenveranstaltungen als verhalten wahrgenommen.

Robuster Geschäftsgang im Finanzsektor und in der ICT-Branche

Die Geschäftsentwicklung im Finanzsektor bleibt robust. Die Banken profitieren weiterhin von einem vorteilhaften Zinsgeschäft, wobei sich das veränderte Zinsgefüge und der Wettbewerb um Kundeneinlagen dämpfend auswirken. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wird durch eine insgesamt positive Entwicklung an den Börsen gestützt.

Nach einigen sehr guten Jahren hat sich die Geschäftsdynamik in der ICT-Branche etwas verlangsamt, sie bleibt aber positiv. Wichtige Wachstumstreiber sind Investitionen in Cybersicherheit, Digitalisierung und künstliche Intelligenz.

Verhaltener Geschäftsgang in der Bauwirtschaft

Die Umsatzentwicklung im Baugewerbe ist insgesamt verhalten. Vor allem im Neubau verzeichnen die Unternehmen vielfach rückläufige Umsätze. Gründe hierfür sind Verzögerungen bei den Baubewilligungen, Planungsengpässe bei den Auftraggebern oder auch das Ausbleiben von Grossprojekten, insbesondere von privaten Investoren. Die Gesprächspartner weisen aber darauf hin, dass sich die wieder etwas tieferen Zinsen positiv auf den Ausblick auswirken.

Hingegen bleiben die zahlreichen Projekte der öffentlichen Hand und der anhaltende Renovationsbedarf eine Stütze. Vor allem Unternehmen, die energetische Sanierungen anbieten, erfreuen sich einer robusten Auftragslage. Im Zusammenhang mit dem Trend zur Nachhaltigkeit profitieren Holzbauunternehmen von einer steigenden Nachfrage.

AUSSICHTEN

Anhaltende Zuversicht

Die Unternehmen bleiben für die kommenden zwei Quartale optimistisch und erwarten ein robustes Umsatzwachstum (Grafik 5). Bei den Dienstleistungsbetrieben trüben sich die Aussichten geringfügig ein, während die Zuversicht in der Industrie nach der jüngsten Belebung weiter zunimmt. Auch im Bausektor rechnen die Unternehmen mit steigenden Umsätzen.

Knapp die Hälfte der Unternehmen nimmt die Unsicherheit, die diese an sich positiven Aussichten umgibt, als erhöht oder deutlich erhöht wahr (Grafik 6). Ein grosser Teil der Unternehmen nennt geopolitische Risiken als Unsicherheitsfaktoren, welche die konjunkturelle Erholung gefährden könnten.

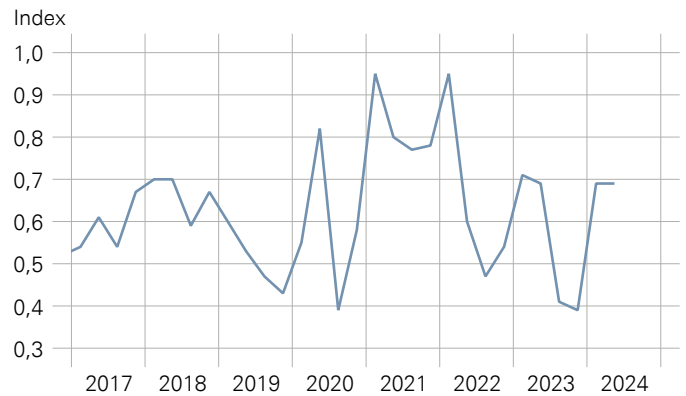
Die Investitionen dürften in den kommenden Quartalen steigen, wenn auch nicht in allen Sektoren gleichermassen. Deutlich höhere Investitionsausgaben planen die Dienstleistungsbetriebe, insbesondere für Digitalisierungsprojekte. Die Industriebetriebe sind hingegen zurückhaltend mit ihren Investitionsplänen. Aufgrund der anhaltend geringen Auslastung besteht wenig Bedarf, die technischen Kapazitäten zu erweitern. Vielfach werden nur notwendige Ersatzinvestitionen getätigt.

Vor dem Hintergrund des aktuell gut ausgelasteten Personals und der positiven Umsatzerwartungen planen die Unternehmen in allen Sektoren einen Personalaufbau (Grafik 7). Trotz der Entspannung der Rekrutierungssituation betonen die Unternehmen, dass die Verfügbarkeit von Fachkräften mit den richtigen Qualifikationen eine Voraussetzung für Beschäftigungswachstum ist.

Angesichts der gesunkenen Teuerung und des weniger angespannten Arbeitsmarktes rechnen die Unternehmen mit einer Abschwächung der Lohndynamik. Sie gehen derzeit davon aus, dass die Löhne dieses Jahr um durchschnittlich 2,1% steigen werden, nach 2,3% im letzten Jahr. Für das Jahr 2025 erwarten sie eine weitere Abschwächung des Lohnwachstums auf rund 1,5%.

Grafik 5

ERWARTETE UMSÄTZE

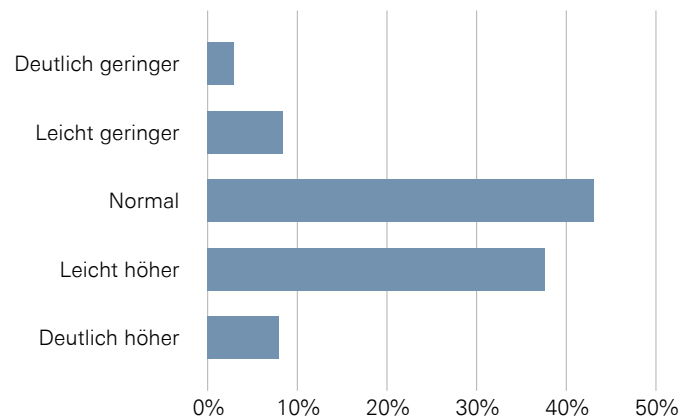


Erwartete Entwicklung der realen Umsätze in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass höhere (tiefere) Umsätze erwartet werden.

Quelle: SNB

Grafik 6

UNSICHERHEIT

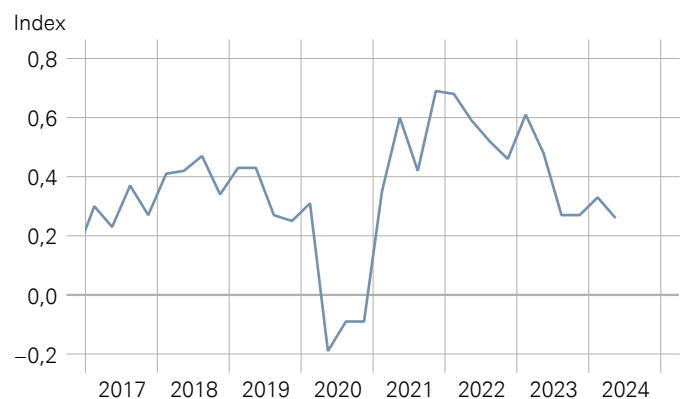


Unsicherheit über die Entwicklung des Geschäftsgangs in den nächsten zwei Quartalen.

Quelle: SNB

Grafik 7

ERWARTETE BESCHÄFTIGUNG

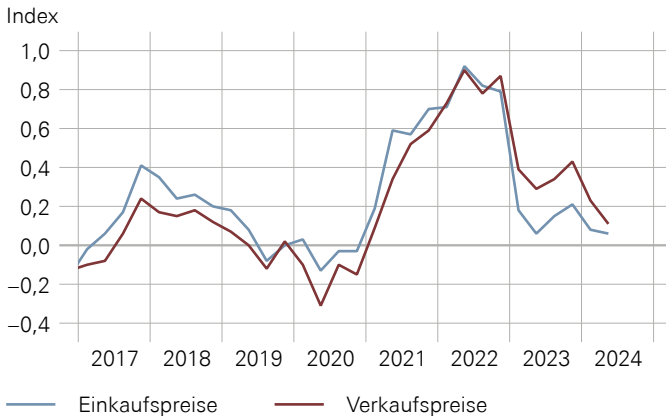


Erwartete Entwicklung des Personalbestands in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) erwartet wird.

Quelle: SNB

Grafik 8

EINKAUFSPREIS- UND VERKAUFPREISERWARTUNGEN

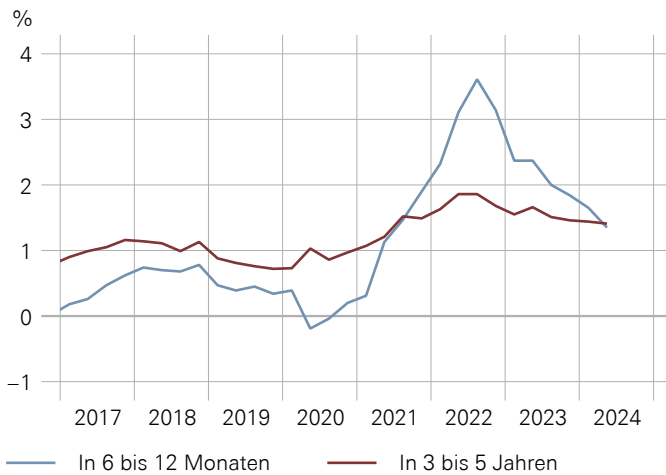


Erwartete Preisentwicklung in den kommenden 12 Monaten. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) der Preise erwartet wird.

Quelle: SNB

Grafik 9

ERWARTETE INFLATION



Quelle: SNB

Stabile Einkaufs- und Verkaufspreise

Die Unternehmen erwarten in den kommenden zwei Quartalen mehrheitlich keine oder nur geringfügige Preisveränderungen (Grafik 8). Dabei gehen die Dienstleistungsunternehmen von leicht steigenden Einkaufs- und Verkaufspreisen aus, während die Industrieunternehmen in der Tendenz mit leicht sinkenden Einkaufspreisen bei unveränderten Verkaufspreisen rechnen.

INFLATIONSERWARTUNGEN

Die Delegierten sprechen die Gesprächskontakte auch auf ihre persönlichen kurz- und langfristigen Inflationserwartungen an.

Die Erwartungen für die Inflation – gemessen am Konsumentenpreisindex – sind für die kurze Frist weiter gesunken. Für die nächsten sechs bis zwölf Monate liegen sie nun bei durchschnittlich 1,4%, nach 1,6% im Vorquartal (Grafik 9). Die Inflationserwartungen mit einem Zeithorizont von drei bis fünf Jahren liegen nahezu unverändert bei ebenfalls 1,4%.

Über die Konjunktursignale

Die SNB-Delegierten führen vierteljährlich über 200 Gespräche mit Mitgliedern von Unternehmensleitungen. Die Auswahl der Unternehmen orientiert sich an der Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Beschäftigung. Branchen mit stärkeren Konjunkturschwankungen sind dabei etwas übervertreten. Die öffentliche Verwaltung und die Landwirtschaft sind ausgeklammert. Die in der Stichprobe berücksichtigten Unternehmen haben in der Regel mindestens 50 Mitarbeitende. Die Stichprobe wechselt vierteljährlich.

In den Gesprächen erfassen die SNB-Delegierten primär qualitative Informationen. Die Gespräche sind jedoch in einer Form strukturiert, die es den Delegierten erlaubt, einen Teil der

erhaltenen qualitativen Informationen auf einer numerischen Skala einzustufen. Die dazu verwendete fünfstufige Skala läuft sinngemäss von «deutlich höher» bzw. «deutlich zu hoch» (Wert +2), «leicht höher» bzw. «etwas zu hoch» (Wert +1), «gleich» bzw. «normal» (Wert 0), «leicht tiefer» bzw. «etwas zu tief» (Wert -1) bis «deutlich tiefer» bzw. «deutlich zu tief» (Wert -2). Der in den Grafiken dargestellte Indexwert entspricht dem Durchschnitt der Ergebnisse über alle besuchten Unternehmen.

Weiterführende Angaben zu den Konjunktursignalen sind auf www.snb.ch, Rubrik «Die SNB\Regionale Kontakte zur Wirtschaft» zu finden.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Volkswirtschaft
Börsenstrasse 15
Postfach 8022 Zürich

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart+Schön Group AG, Zürich

Gedrucktes Quartalsheft

Gedruckte Ausgaben können als
Einzelexemplare oder im Abonnement
kostenlos bezogen werden bei:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon: +41 (0)58 631 11 50
E-Mail: library@snb.ch

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft
auf Deutsch (ISSN 1423-3789),
Französisch (ISSN 1423-3797)
und Italienisch (ISSN 2504-3544).



Version online

Deutsch: www.snb.ch, News & Publikationen,
Ökonomische Publikationen,
Quartalsheft (ISSN 1662-2588)
Französisch: www.snb.ch, News et publications,
Publications économiques,
Bulletin trimestriel (ISSN 1662-2596)
Englisch: www.snb.ch, News & Publications,
Economic publications,
Quarterly Bulletin (ISSN 1662-257X)
Italienisch: www.snb.ch, Notizie e pubblicazioni,
Pubblicazioni economiche,
Bollettino trimestrale (ISSN 2504-480X)

Internet

www.snb.ch

Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche
Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba-
ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und
Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-
Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB,
Zürich/Jahr o.Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung
(Vervielfältigung, Nutzung via Internet etc.) zu nicht-
kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheber-
rechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit
der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne
Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne
Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden
Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und
Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu
respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse
bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung
gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für
Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von
ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen
könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere
für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit
der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2024